

Spannungsvolle Bibel

Wenn du regelmässig in der Bibel liest, dann ist dir das Phänomen vermutlich schon bestens bekannt: Die Bibel liebt es, ihre Leser immer wieder in ein Spannungsfeld hinein zu nehmen.

Manchmal entsteht innerhalb eines grösseren Bibelabschnittes ein unübersehbares Spannungsfeld. An anderen Stellen nehmen uns schon ein einzelner Bibelvers oder zwei in eine gehörige Spannung hinein. Im Brief des Apostel Paulus an die Gemeinde in Philippi gibt es eine Parastelle dazu. Hier steht in 2.Phil 2,12-13: *Setzt alles daran, dass eure Rettung sich in eurem Leben voll und ganz auswirkt. Gott selbst ist ja in euch am Werk und macht euch nicht nur bereit, sondern auch fähig, das zu tun, was ihm gefällt.* Also wie ist das jetzt? Liegt es an mir, dass sich die Kultur des Himmels immer mehr in meinem Leben niederschlägt? Oder ist es Gott, der dafür sorgt, dass der Charakter von Jesus immer mehr in meinem Leben sichtbar wird?

Wenn du nur den ersten Teil dieser wenigen Zeilen liest, dann wirst du nicht um den Eindruck herumkommen, dass unser volles persönliches *Engagement* gefragt ist. Dieser Teil schreit förmlich nach *Leidenschaft*. Mein Einsatz ist gefragt!

Wenn du nur den zweiten Teil dieser wenigen Zeilen liest, werden sich eine grosse *Gelassenheit* und *Ruhe* in deinem Herzen einstellen. Hier wird doch nichts anderes gesagt, als dass es Gott höchst persönlich richten wird. Wir können uns zurücklehnen.

Und schon haben wir es, dieses Phänomen. Es schwingt eine eigenartige Spannung in diesen wenigen Zeilen mit. Die meisten von uns möchten diese Spannung vermutlich am liebsten auflösen, entweder in die Richtung *Engagement und Leidenschaft* oder in die

Richtung *Gelassenheit und Ruhe*. Ob du eher in die eine oder in die andere Richtung tendierst, hat nebenbei gesagt vermutlich gar nicht so viel mit dem Glauben zu tun, sondern viel eher mit deiner Persönlichkeitsstruktur. Wenn du wie ich starke *geschäftige* Persönlichkeitsanteile hast, dann wirst du mit ziemlicher Sicherheit eher zum ersten Teil dieser wenigen Zeilen neigen. Wenn du starke *gemütliche* Persönlichkeitsanteile hast, dann fühlst du dich möglicherweise eher im zweiten Teil zu Hause. Mit grosser Wahrscheinlichkeit wird deine Persönlichkeit übrigens auch auf ganz viele andere Lebensfelder durchschlagen. Wenn du's nicht glauben kannst, dann frage am besten einmal bei deinen engsten Freunden oder bei deiner Partnerin oder deinem Partner nach. Sie werden dir gerne sagen, wie es bei dir läuft. Die Art wie wir persönlich gestrickt sind, hat vermutlich *mehr* damit zu tun, wie wir die Bibel lesen und verstehen, als uns bewusst ist.

Zu was hat Jesus tendiert? Die kurze Antwort auf diese Frage lautet: Wir wissen es nicht. Und die ausführliche Antwort auf diese Frage ist: Wir wissen es nicht.

Sicher ist, dass Jesus nicht dazu tendiert hat, die Spannung, die Bibelleser immer wieder spüren abzubauen, sondern sie eher noch zu erhöhen. Wenn wir seine längste zusammenhängende Rede – die sogenannte Bergpredigt – lesen, dann wird das sehr deutlich. Die Bergpredigt ist in Matthäus Kapitel 5-7 zu finden. Schlage diese Stelle am besten gleich einmal auf. Da ist zum Beispiel der Abschnitt Mt 6,25-34. Ich lese auszugsweise daraus vor: *Macht euch keine Sorgen um euren Lebensunterhalt, um Nahrung und Kleidung! Seht euch die Vögel an! Sie säen nichts, sie ernten nichts und sammeln auch keine Vorräte. Euer Vater im Himmel versorgt sie.*

Meint ihr nicht, dass ihr ihm viel wichtiger seid? Und wenn ihr euch noch so viel sorgt, könnt ihr doch euer Leben um keinen Augenblick verlängern. Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: ‚Werden wir genug zu essen haben? Und was werden wir trinken? Was sollen wir anziehen?‘ Euer Vater im Himmel weiß doch genau, dass ihr dies alles braucht.

In welche Richtung tendiert Jesus? Ist da eher etwas von Gelassenheit und Ruhe zu spüren oder eher von Engagement und Leidenschaft? Wenn wir einfach diesen Text nehmen, dann ist die Richtung klar. Und das Beste ist: Diese Verse entspringen nicht irgendeiner vagen Projektidee. Das sind ganz konkrete Verheissungen. Sie haben das Potential, eine ganz grosse Ruhe und eine tiefe Gelassenheit in deinem und meinem Herzen zu erzeugen. Gott sorgt. Du kannst aufhören ängstlich herum zu rennen. Du kannst aufhören, dir beklemmende Gedanken über deine Altersvorsorge zu machen. Gott wird für dich schauen. Das gibt Luft zum Atmen. Das schafft Gelassenheit.

Aber wie gesagt, Jesus wäre nicht Jesus, wenn er nicht in der gleichen Bergpredigt einen unübersehbaren Spannungsbogen zu diesem Teil seiner Rede aufbauen würde. Blättere eine Seite zurück. Da steht in Mt 5,29-30 – und ich lese auch hier nur Auszugsweise: *Wenn dich dein rechtes Auge zur Sünde verführt, dann reiß es heraus und wirf es weg! Besser, du verlierst eins deiner Glieder, als dass du unversehrt in die Hölle geworfen wirst. Und wenn dich deine rechte Hand zum Bösen verführt, so hack sie ab und wirf sie weg! Es ist besser, verstümmelt zu sein, als unversehrt in die Hölle zu kommen.*

In welche Richtung tendiert Jesus? Ist da eher etwas von Gelassenheit und Ruhe zu spüren oder eher von Engagement und Leidenschaft? Ich denke, auch hier ist die Rich-

tung klar. *Reiss dein Auge aus! Hack deine Hand ab.* Diese Aussagen sind regelrecht schockierend. Dieser Jesus passt so gar nicht zu den lieblichen Wandbildern von ihm und zur Weihnachtsgeschichte.

Jesus strapaziert uns an dieser Stelle nicht nur, er irritiert uns gründlich. Oder noch etwas kritischer nachgefragt: Kann man jemanden, der so etwas sagt, überhaupt ernst nehmen? Oder noch kritischer: Ist jemand, der so redet nicht eine Gefahr und damit auch alle, die sich nach seinen Worten richten? Mir scheinen solche Fragen durchaus berechtigt. Und alle, die sich „einfach an der Bibel orientieren“, müssen sich die Frage gefallen lassen, warum eigentlich nicht mehr einäugige und einhändige Christen herumlaufen. Das mit dem „ich nehm‘ die Bibel einfach beim Wort“ scheint doch nicht ein so einfaches Modell zu sein. Und falls Jesus hier nicht wörtlich zu nehmen ist, wie sind diese Worte dann zu verstehen? Und welche Worte von Jesus sind überhaupt wörtlich zu verstehen und welche nicht? Und ja, wer bestimmt überhaupt, was wörtlich zu verstehen ist und was nicht? Das sind ziemlich viele Fragen. Die meisten davon werden wir heute Morgen nicht einmal streifen können. Sie sind am besten im gemeinsamen Nachdenken über die Bibel zu klären.

Ein paar Schneisen wollen wir aber trotzdem in den Wald dieser vielen Fragen schlagen. Wie sind diese Aussagen mit dem ausgerissenen Auge und der abgehackten Hand zu verstehen? Mein Vorschlag ist: *hyperbolisch*. Hyperbolisch gehört aktuell nicht gerade zu den Trendwörtern. Nur so viel: hyperbolisch meint eine bewusst übertreibende Sprechweise. Wer hyperbolisch redet, will damit zum gründlichen Nachdenken anregen. Nicht selten geht es darum, Menschen aufzurütteln oder zu provozieren.

Warum können wir davon ausgehen, dass Jesus hier hyperbolisch – also bewusst übertreibend – redet? Ein sehr starker Hin-

weis darauf ist, dass ein wörtliches Verständnis nicht zum Ziel führt. *Das rechte Auge ausreissen*, das sagt Jesus seinen Jüngern im direkten Textzusammenhang mit dem unangemessenen, begehrliehen Anschauen von Frauen. Vielleicht ist das mehr eine Männersache als eine Frauensache, aber ehrlich gesagt bin ich mir da gar nicht so sicher. Jesus sagt nicht, dass es mir als Mann nicht erlaubt ist, eine Frau anzuschauen. Er verbietet mir auch nicht, eine Frau schön zu finden und mich über ihre Schönheit zu freuen. Problematisch wird es, wenn ich meinen Gedanken freien Auslauf gebe. *Begehren* ist ein ziemlich starkes Wort und meint etwas ganz anderes als *schön finden*. Im Hinblick auf meine eigene Frau ist dieses *Begehren* und auch das *sexuelle Begehren* kein Problem. Im Gegenteil. Im Hinblick auf jede andere Frau ist es aber ein Problem. Es ist nicht nur ein Problemchen – das bilden besonders wir Männer uns gerne ein. Es ist ein so grosses Problem, dass es die Kraft hat, mich in Distanz zu Gott zu bringen, ja sogar auf eine ewige und unüberbrückbare Distanz zu Gott zu setzen. Das meint der Begriff *Hölle*. Die *Hölle* ist vor allem eines: ein gottloser Ort.

Was ist das Problem, wenn ich mein rechtes Auge deswegen ausreisse und durch ein Glasaug ersetze? Genau, ich habe immer noch mein linkes Auge und das eigentliche Problem, ist immer noch nicht gelöst. Ganz ähnlich verhält es sich auch mit der rechten Hand. Hack sie ab und du wirst in kürzester Zeit eine ganz geschickte Linkshänderin werden, weil das eigentliche Problem viel tiefer sitzt. Jesus stachelt uns mit seiner hyperbolischen Rede also regelrecht zum Denken an. Denken – gemeinsames Denken und Forschen - sind hier gefordert und nicht einfach Bibelverse büffeln.

Ich glaube, was Jesus mit dem Auge und mit der Hand sagen will, ist folgendes: Nimm die Dinge, die das Potential haben, dein Herz von

Gott zu entfremden ernst - sehr, sehr ernst. Wenn es um die Dinge geht, die einen Riss zwischen Dir und Gott entstehen lassen, dann ist weder Ruhe noch Gelassenheit gefragt. Risse haben die Tendenz sich auszuweiten. Jeder Zerbruch hat einmal mit einem Riss angefangen – vielleicht mit einem winzigen Riss. Das betrifft nicht nur die Beziehungen zwischen Menschen, das betrifft vor allem auch unsere Beziehung mit Gott.

Dein Problem ist vielleicht nicht dein Auge und dein Problem ist vielleicht auch nicht deine Hand. Dein Problem ist vielleicht der fast krankhafte Blick in den Spiegel oder auf die Waage. Dein Problem hat vielleicht mit dem ständigen Vergleichen zu tun, oder mit deiner problematischen Fokussierung auf deine Karriere.

Jesus sagt uns nicht, dass wir jedes Problem, das wir bei uns entdecken, sofort angehen oder tierisch ernst nehmen sollen. Je nachdem, wie du von deiner Persönlichkeit her gestrickt bist, ist es vielleicht sogar manchmal ratsam, dass du dem einen oder anderen Problem mit etwas mehr Gelassenheit und Ruhe begegnest. Aber die Dinge, die Risse in deiner Beziehung zu Gott entstehen lassen, die Dinge, die das Potential haben, dass dir Gott fremd wird, die solltest du mit uneingeschränktem Engagement und ganzer Leidenschaft anpacken.

Heute haben wir Joah gesegnet. Eveline und Dave und ganz viele andere Menschen werden in den kommenden zwanzig Jahren viel in die Entwicklung von Joah investieren. Das ist sehr gut so. Ich bin mir ganz sicher, dass Joah dank dem Engagement von vielen engagierten Männern und Frauen zu einem jungen Mann mit einem gesunden Selbstbewusstsein, einer soliden Ausbildung und einem hilfreichen Freundeskreis werden kann. Wer weiss, vielleicht wird er sogar einmal ein einflussreicher Politiker, ein erfolgreicher Trainer oder eine bedeutender Wissenschaftler. Ganz egal, was er einmal sein wird, er

wird es dank dem Engagement dieser Menschen sein. Die Frage ist, ob genügend Leute da sein werden, die sich auch leidenschaftlich in seine *geistliche* Entwicklung investieren. Das Ringen um seine ganzheitliche Entwicklung wird immer wieder Spannungen auslösen.

Auf den Hintergrund der Rede Jesu vom Auge und von der Hand sage ich Dave und Eveline und allen Eltern: Vielleicht dürft ihr im Hinblick auf die Prüfungen, Ausbildungen und Studienplätze eurer Kinder manchmal ein bisschen gelassener und im Hinblick auf die geistliche Entwicklung eurer Kinder etwas leidenschaftlicher sein. Der allgemeine gesellschaftliche Trend verleitet uns so schnell dazu, diese Dinge zu vertauschen.

Und ganz zum Schluss noch das: Ich glaube, in den achtundzwanzig Jahren, in denen ich jetzt schon Pfarrer bin, wurde noch nie ein Thema in der Kirche so leidenschaftlich und engagiert über so viele Monate hinweg diskutiert, wie das Thema Corona. Vielleicht ist das ja gut und wichtig. Vielleicht könnten wir diese Diskussionen aber auch mit ein bisschen mehr Gelassenheit und Ruhe führen.

Wir brauchen die freiwerdende Leidenschaft und das freiwerdende Engagement unbedingt, um uns wieder den Fragen zuzuwenden, die Jesus so sehr unter den Nägeln gebrannt haben.

Es ist die Frage, wie die Risse geschlossen werden können, die so viele Menschen zu Gott auf Distanz halten. Viele davon sind unsere Eltern und Kinder, unsere nächsten Bekannten und unsere Freunde.

Es ist die Frage, wie Menschen ganz eng mit Jesus unterwegs bleiben können. Und es ist die Frage, wie diese Kirche ein Licht für die Welt und ein Ort der Hoffnung und der Gemeinschaft für die Menschen in unserer Umgebung werden kann. Es ist wichtig, dass unsere Leidenschaft und unsere Gelassenheit, bei den richtigen Dingen liegen.

.....
Kirche im Rebgarten – *Gott und Menschen
begegnen*

Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2021
Predigt: Martin Maag, 24.10.2021
Kontakt: martin.maag@chrischona.ch